

# Lodz

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 5.** Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 4.—, wöchentlich Platz 1.—; Ausland: monatlich Platz 7.—, jährlich Platz 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

**Anzeigenpreise:** Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Rund um die östlichen Nichtangriffspakte

Direkte russisch-rumänische Verhandlungen. — Estland und Litauen bieten Pakt an.

Die Bemühungen, im Osten Europas eine Kette von Nichtangriffsverträgen zu schaffen, werden weiterhin von den daran interessierten Staaten geführt. Wie bereits vorherberichtet, hat die Sowjetregierung dem rumänischen Außenministerium bekanntgegeben, daß sie die Verhandlungen über den Nichtangriffspakt mit Rumänien direkt zu führen wünscht. Aus diesem Grunde werden daher von nun an

die Verhandlungen zwischen Bukarest und Moskau nicht mehr auf dem Zwischenwege über Warschau, sondern direkt, und zwar zwischen dem rumänischen Gesandten in Konstantinopel und dem dortigen sowjet-russischen Bevollmächtigten geführt werden.

Gleichzeitig werden zwischen den beiden Regierungen die Verhandlungen darüber geführt, wo die beiden Delegationen zusammentreffen werden, um die genauen Bedingungen des Nichtangriffspaktes festzulegen. Die sowjet-russische Regierung fordert Moskau als Verhandlungsort, andererseits hat die rumänische Regierung in erster Linie Warschau als Verhandlungsort vorgeschlagen, welcher Vorschlag jedoch von der russischen Regierung noch nicht angenommen worden ist. Schließlich liegt auch ein Vorschlag des türkischen Gesandten in Moskau vor, welcher sich seit drei Jahren um eine Annäherung zwischen Rumänien und Rußland bemüht und der nun Ungarn als Treffpunkt der beiden Delegationen in Vorschlag bringt. Da jedoch Rußland auf diesen Vorschlag schwer-

lich eingehen wird, hat die rumänische Regierung auch Paris in Vorschlag gebracht.

Außerdem wünscht — nach sowjetrussischen Meldungen — die rumänische Regierung, daß der Nichtangriffspakt zwischen Rumänien und Rußland gleichzeitig mit dem analogen französisch-russischen und polnisch-russischen Verträgen unterzeichnet wird.

Auch die geäußerte Vermutung, daß das System der Nichtangriffspakte auf die Staaten Estland und Litauen sich ausdehnen wird, hat sich verwirklicht:

Der Gesandte Estlands in Moskau überreichte dem sowjetrussischen Kommissariat für Außenfragen einen Entwurf eines Nichtangriffspaktes zwischen Estland und Sowjetrußland. Ein analogischer Entwurf ist auch durch den Gesandten Litauens überreicht worden.

### Der rumänische Außenminister zu Besuch in Warschau.

Am Freitag dieser Woche trifft in Warschau der rumänische Außenminister Fürst Dymitr Z. Ghika ein. Ghika wird bis zum Sonntag in Warschau weilen und eine Reihe von Audienzen und Empfängen absolvieren. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser Besuch des rumänischen Außenministers mit den geplanten und bereits geführten Paktverhandlungen im Zusammenhang steht.

## Indischer Herenabbath

Der Vertreter des sozialdemokratischen Presse-dienstes berichtet im Nachstehenden über die Verhältnisse in Indien. Der Bericht der aus Kalkutta aus den letzten Tagen des Dezembers 1931 stammt, wird um ein Bedeutendes aktueller durch die letzten Maßnahmen der englischen Regierung der indischen Nationalistischen Bewegung gegenüber.

Die Verwirrung Indiens hat einen Grad erreicht, den man ohne allzu große Uebertreibung als den Beginn der völligen Auflösung der öffentlichen Ordnung bezeichnen kann. Aus dem Pakt von Delhi ist ein Fehden Papier ohne jeden Wert geworden. Die Round-Table-Konferenz hat lediglich als Füllmaterial für die Zeitungspalten gedient.

Indien ist im Begriff ein gigantisches Irland zu werden, in dem sich nicht mehr eine Regierung und eine organisierte Opposition, sondern blutige Reaktion und nicht minder blutiger Terror gegenübersehen. Das ganze Land wird zerfleischt durch Kassenkämpfe, in die Polizei und Militär mit einer Brutalität eingreifen, die darauf schließen läßt, daß die Güter der Ruhe und Sicherheit am Rande ihrer Nerven sind. Dazwischen knallen die Revolver und plagen die Bomben der politischen Geheimge-



Mahatma Gandhi

## In Indien gärt es.

Die Verhaftung sämtlicher Kongreßmitglieder bevorstehend.

Bombay, 4. Januar. Der Ausschuß des allindischen Kongresses ist im Anschluß an die Verhaftung Gandhis für ungesetlich erklärt worden. Dieser von Gandhi eingesezte Ausschuß umfaßte die Führer der indischen revolutionären Bewegung. Die Verhaftung zahlreicher weiterer Kongreßführer wird erwartet. Vorausichtlich wird die Regierung alles Eigentum des Kongresses einschließlich der Gebäude beschlagnahmen und den Kongreßmitgliedern alle Eisenbahn- und Postvergünstigungen entziehen. Die eng-

lischen Polizisten in allen indischen Städten sind im Besitz von Haftbefehlen, die sie zur Verhaftung eines jeden Kongreßmitgliedes ermächtigen.

Die indische Regierung hat gleichzeitig mit den vier neuen Notstandsverfügungen eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt, Gandhi habe den Weg der Zerstörung demjenigen der aufbauenden Tätigkeit vorgezogen. Große Massen des indischen Volkes seien nicht mit Gandhis Politik einverstanden.

In Bombay fand am Montag eine große Prozession von Kongreßanhängern statt, die mit einer Massendemonstration endigte, in der der schärfste Boykott der englischen Waren gefordert wurde.

Der Provinzialkongreß von Bombay hat sich aufgelöst und einen Kriegsrat gebildet, der die Anwerbung von Kongreßfreiwilligen durchführt.

Die Regierung von Bihar hat den dortigen Provinzialkongreß als ungesetlich erklärt und die 16 Mitglieder verhaftet.

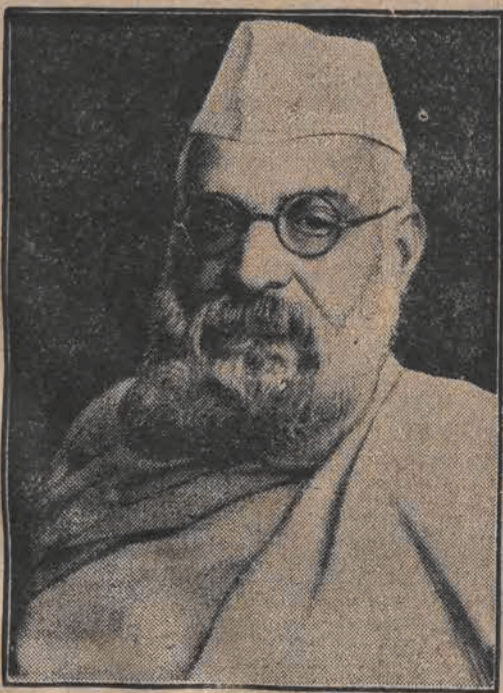
Jemarhal Nehru, der frühere Präsident des allindischen Kongresses und jetzige Führer der extremen Kongreßmitglieder, ist zu zwei Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 Rupien verurteilt worden.

### Das Vorgehen der englischen Regierung.

London, 4. Januar. In einer amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß die englische Regierung, obgleich sie die schärfsten Maßnahmen gegen jedes ungesetliche Vorgehen in Indien ergreifen müsse, keineswegs von den Richtlinien der die englisch-indische Konferenz abschließende Regierungserklärung abzuweichen gedenke. Die drei bereits ernannten Ausschüsse wurden, wie vorgesehen, am 15. Januar nach Indien abreisen. In Indien solle ein beratender Ausschuß gebildet werden, dem auch Gandhi angehören solle. Die englische Regierung beabsichtige nach wie vor eine möglichst weitgehende Vereinbarung über die indischen Verfassungsfragen zu erzielen und rechne auf die Mitarbeit eines jeden einzelnen indischen Politikers.

schäften, die wie Pilze aus der Erde schießen und die den Mord an Europäern und an Regierungsbeamten als heilige Pflicht im Dienste der Freiheitsache betrachten. Wenn die Dinge sich noch lange in dieser Richtung weiter entwickeln, dann wird die seit Monaten in London geleistete Arbeit vergeblich gewesen sein. Der am runden Tisch für ein neues Indien gezimmerte Rahmen wird nämlich kein Gefüge mehr vorfinden, den es umspannen kann, sondern ein blutiges Chaos eines Kampfes aller gegen alle wie in den schlimmsten Zeiten des Niedergangs der Mogulherrschaft. Der unbefangene Beobachter muß angesichts dessen die Tatsache feststellen, daß die Erziehung der Völker Indiens durch die Jahrhunderte englischer Herrschaft ganz ohne Wirkung geblieben ist.

Die öffentliche Meinung wird augenblicklich ganz von den Extremisten beherrscht, die das Land auf und ab bereiten, um die ohnehin bis zum äußersten erregten Gemüter durch Protestversammlungen gegen das Vorgehen von Militär und Polizei aufzureizen und bei dieser Gelegenheit mit der Anfrage einer neuen Gehorsamsverweigerung zu drohen. Ein Wiederaufleben der Civil disobedience-Bewegung ist dabei schon aus dem einfachen Grunde nicht mehr möglich, weil sie inoffiziell im vollsten Gange ist. Ein Mehr auf diesem Gebiete würde nichts anderes bedeuten, als die vollendete Anarchie. England würde dadurch in einem Augenblicke, in dem es daran geht, sein Budget auf eine heimische Wirtschaft in Ordnung zu bringen, Unruhen herauswerfen müssen, da für die Wiederherstellung der Ordnung mit Hilfe der bewaffneten Macht wenigstens das Zehnfache der heute im Lande zur Verfügung stehenden Truppen erforderlich sein würde. Es vergeht kaum eine Woche, in der sich nicht blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern ereignen, die trotz aller Eingangsversuche von obenher von tieferem Mißtrauen als je



Vallabhai Patel

der Präsident des allindischen Kongresses, der zusammen mit Gandhi gefesselt verhaftet wurde.

gegenseinander erfüllt sind und in der nicht Mitteilungen von groß angelegten Konspirationen in die Öffentlichkeit bringen.

Der jüngste Schauplatz des Religionsfanatismus war der in der Wetterdecke der indischen Nordwestgrenze gelegene Vasallenstaat Rajchmir, dessen Bevölkerung in der Mehrzahl aus Moslems besteht, während die Mitglieder der Herrscherfamilie Hindus sind. Im Anschluß an eine Kundgebung für die Rechte der mohammedanischen Minoritäten kam es in der Hauptstadt mit Unterstützung von auswärtig gekommener Kothemden, einer zum Schutz der Islams geschaffenen Freiwilligengruppe, zu einem Putschversuch, dem ein Pogrom gegen die Hindusmehrheit folgen sollte. Schnellst herbeigeholte englische Truppen konnten das Schlimmste verhüten. Die Zahl der Verhafteten wird auf 7000 geschätzt und in Ermangelung geeigneter Unterkünfte mußte das Riesenschloß des Maharadschah in ein Gefängnis umgewandelt werden.

Als würdiges Gegenstück hierzu ist eine Massenflucht von Europäern und wohlhabenden Eingeborenen aus der bengalischen Stadt Dacca erfolgt. Hier sind wiederum die Hindus in der Mehrheit und sie sind entschlossen, den Spieß umzudrehen. Dacca ist der Sitz mehrerer Colleges und höherer Schulen, und daher eine der Brutstätten der hauptsächlich unter den Studenten und Schülern verbreiteten Bewegung für direkte Aktion. Im Laufe der letzten 12 Monate sind hier nicht weniger als 20 schwere Verbrechen mit terroristischem Charakter verübt worden, ohne daß es den Behörden gelungen ist, die Täter zu fassen. Hier ist die Situation für die Europäer besonders schwierig und seit langen Jahren sich weder Beamte noch Private unbewußt auf die Straßen. Angeblich ist in Dacca ein Komplott zur Ermordung sämtlicher Europäer entdeckt worden. Die Polizei hat daraufhin ganze Viertel abgeriegelt und eine Unzahl von Verhaftungen vorgenommen.

Die in Indien lebenden Engländer fühlen sich zwischen der Schlla von Unterdrückung und der Charvbbis von gewalttätiger Abwehr naturgemäß sehr wenig wohl. Ihre Organisationen schreien unter diesen Umständen lauter denn je nach einer starken Hand. Auf einer kürzlich in Darjeeling abgehaltenen Versammlung der European Association erklärte der Generalsekretär der Vereinigung, daß in Bengalen kein Beamter seines Lebens sicher sei und die führenden Persönlichkeiten der englischen Kolonie und führende Mohammedaner dauernd durch Attentate bedroht würden. In Kalkutta werden die Klubs und Hotels Tag und Nacht bewacht und die Geschäftshäuser haben sich auf eigene Rechnung bewaffnete Schutzgarden eingerichtet.

Nach der Meinung der Anglo-Indier kann an die Einführung von Reformen nur dann gegangen werden, wenn der Terror durch die Anwendung rücksichtslosster Gewalt mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist. Eine solche Forderung ist leichter erhoben als erfüllt. Die Anstrengungen der Regierung haben das Maximum beinahe erreicht und mehr läßt sich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht tun, denn ganze Städte lassen sich für die Unterdrückung politischer Gefangenen nicht bauen und es kann auch nicht an jeder Straßenecke ein Galgen errichtet werden. Von welchen Gesichtspunkten die indische Frage aus betrachtet wird, zu ihrer Lösung bleibt am Ende doch nichts anderes übrig, als die Pazifizierung des Landes auf friedlichem Wege.

In der indischen Presse geht das Gerücht, daß Premierminister Macdonald zu einer persönlichen Inspektion der Lage nach Indien kommen wird. Vielleicht wird ihm der Besuch neue Einsichten in das indische Problem bringen. Viel anders als die bisher erhobenen Forderungen könne sie auch nicht sein und es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die einzigen Bauberisprüche zur Beschwörung des indischen Degenabbaths immer wieder lauten: Verwaltungs- und Agrarreform im englischen Kolonialreich.

51. Tag des Brest-Prozesses.

Die Replik des Staatsanwalts Grabowski

Staatsanwalt Rauze verzichtet auf die Antwortrede. — Heute Replik der Verteidiger. Donnerstag haben die Angeklagten das letzte Wort. — Nächste Woche Urteil.

Gestern als am 51. Verhandlungstage im Brest-Prozess ergriff

Staatsanwalt Grabowski

das Wort zu seiner Replik. Die Verhandlung begann um 10.30 Uhr und sofort nach Eröffnung derselben erteilte der Vorsitzende dem Staatsanwalt Grabowski das Wort zu seiner Antwortrede. Der Staatsanwalt führte u. a. folgendes aus:

Meine Herren Richter! Wir haben hier 18 Reden der Verteidiger gehört, sie hörten, meine Herren, große politische Reden, Reden von großem Format, in denen die Kunst des Redierens erdriert wurde. Man erwartete Bilder von großen Staatsmännern, analysierte das Verfassungsrecht, kurz gesagt, wir hatten alles, was zum Begriff der Politik gehört. Es waren dies Fortbildungskurse aus dem Gebiet des Verfassungswezens.

Es wurden auch andere Reden gehalten, Reden wie sie für diesen Ort paßten, sachlich-juristische. Es gab auch Momente, wo die geplagten Nerven ansröhren konnten, wo man vor Ihnen, meine Herren Richter, Witz und Ironie leuchten ließ. Welch ein Unterschied der Eindrücke! Welch ein Kaleidoskop. Und das Resultat von alledem ist die Ermüdung, die nicht nur uns hier im Saale, sondern wohl das ganze Volk ergriffen hat. Deshalb möchte ich mich in meiner Replik nur auf die Richtigstellung der wichtigsten Momente beschränken. Das werde ich sowohl in meinem wie im Namen meines Kollegen tun und ich hoffe, daß die Herren Verteidiger ähnlich verfahren werden und ihre Repliken sowohl in bezug auf die Quantität wie auch die Qualität danach einstellen.

Der Herr Staatsanwalt bespricht hierauf die Methoden der Verteidiger und erklärt, diese haben einerseits die Absicht, die Gegenseite, d. h. die Ankläger in den Augen des Gerichts zu misgreditieren, dann aber an den Tatsachen vorbeizureden. Er beklagt sich darüber, daß die Verteidiger die Ritterlichkeit im Kampf mit dem Gegner nicht bewahrt hätten. Die kleine Entgleisung des einen Staatsanwalts mit Tetmajer u. a. hätten die Verteidiger zum Anlaß genommen, um das Wissen dieses Staatsanwalts in ein schiefes Licht zu setzen. Der Staatsanwalt wolle nicht Gleiches mit Gleichem vergelten und werde sich deshalb über manche rhetorischen Entgleisungen der Herren Rechtsanwälte, die von mangelhaften historischen Kenntnissen zeugen könnten, nicht aufhalten. Nicht die persönliche politische Meinung sei hier maßgebend, die Staatsanwälte seien im Gerichtssaale nur Juristen und Ankläger, nichts weiter. Ihn, den Staatsanwalt, habe es sehr schmerzlich berührt, als einer der Rechtsanwälte den jetzigen Prozeß mit einem aus der Vorkriegszeit verglichen habe, als ein polnischer Staatsanwalt einen Polen wegen Anschlags auf das zaristische Imperium anklagte. Dieser Verteidiger wisse wohl selber nicht, was er gesagt habe.

Im weiteren Verlauf seiner Rede bespricht der Staatsanwalt die Methoden der Verteidiger in bezug auf die von den Staatsanwälten vorgebrachten Tatsachen. Wenn eine solche Tatsache festgestellt wurde, so bemühten sich die Verteidiger entweder dies ins Lächerliche zu ziehen oder ganz zu umgehen. Der Staatsanwalt verliest ein Rundschreiben der PPS, das von Puzal unterschrieben ist und noch aus der Zeit vor dem Krakauer Kongreß stammt. Aus dem Inhalt dieses Rundschreibens will der Staatsanwalt folgern, daß der Kampf der Opposition ein physischer Kampf

sein sollte (in dem Rundschreiben ist gesagt, daß in der PPS Leute vorhanden sind, die die neuzeitigen Methoden des Arbeiterkampfes kennen).

Rechtsanwalt Honigwill: Dann bringt doch Puzal auch auf die Anklagebank.

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt, ich ermahne Sie, daß ich Repressionen anwenden werde.

Der Staatsanwalt verliest zum Beweise, daß der „Centrolew“ revolutionäre Tendenzen verfolgte, noch ein Rundschreiben der PPS aus dem Jahre 1931. Weiter macht er den Verteidigern den Vorwurf, daß sie nicht die Aufrufe an die Polizei und die Offiziere besprochen hätten, welche Aufrufe seiner Meinung nach und auf Grund der Angaben der Polizeikonfidenten aus den Reihen der PPS stammten. Auch die Frage der Bewaffnung der Miliz habe die Verteidigung bagatelisiert und sich nur darauf beschränkt die Beschlagnahme der Wonnuthschen Waffen (ein altes Schießgewehr, ein alter Säbel und ein Revolver, die nur Museumswert haben. Die Red.) zu ironisieren, während sie die Nachricht aus einem illegalen (!) Bulletin über die Beschlagnahme von 300 Flinten, 300 Revolvern und 192 Karabinern ganz verschwiegen. Der Staatsanwalt bespricht dann noch einige Artikel aus der sozialistischen Wochenchrift „Pobudka“, worauf der Vorsitzende eine

Rauze

anberaunt.

Nach der Rauze begann der Staatsanwalt mit der Besprechung der Aussagen, die von Konfidenten stammen. Der Staatsanwalt bemerkte hierzu, daß man dieses Material nicht so ohne weiteres zur Seite legen könne. Das Gericht könne dem Glauben schenken oder nicht. Das seien seine letzten Worte, sagt der Staatsanwalt, denn er gedente in diesem Prozeß nicht mehr das Wort zu ergreifen. Gewöhnlich schließen die Verteidiger ihre Reden mit Worten und einem Appell an das Herz und Gewissen der Richter. Er werde nicht an die Gerechtigkeit der Herren Richter appellieren, weil er das als überflüssig ansehe, da es doch die ewige Aufgabe des Richters sei, Recht zu sprechen.

Zum Schluß zitierte Staatsanwalt Grabowski noch einen Absatz aus einem Buche Faguets über die Demokratie. Faguet warnt hierin davor, daß die Krankheit der Demokratie nicht die Gerichte ergreife. Leider könne man immer wieder feststellen, daß die Gerichte der öffentlichen Meinung und der Presse unterliegen. Der Procurator fürchte sich anzuklagen und das Gericht fürchte zu verurteilen. Solche Richter werden dann zu Berufscollegen des Hl. Franziskus von Assisi. Meine Herren Richter, schließlich der Staatsanwalt, ich halte die Anklage in vollem Umfange aufrecht.

Der Vorsitzende fragt hierauf die Verteidiger, ob sie mit ihrer Replik noch heute beginnen wollen.

Rechtsanwalt Sterling: Wir eruchen um eine Unterbrechung bis Dienstag.

Der Vorsitzende schließt deshalb die Verhandlung bis zum heutigen Dienstag. Da der zweite Staatsanwalt auf die Replik verzichtet, beginnen heute die Repliken der Verteidiger. Sprechen werden die Rechtsanwälte Sterling, Landau und Dombrowski. Am Donnerstag werden die Angeklagten sprechen, so daß Anfang oder Mitte nächster Woche das Urteil zu erwarten ist.

Schul-Beschwerden der Deutschen in Litauen.

Kowno, 4. Januar. Der Vorstand des Deutschen Kulturverbandes hat an das litauische Kabinett ein Memorandum gerichtet, in dem die Lage der deutschen Volksschulen in Litauen behandelt wird. Von 11 anerkannten deutschen Volksschulen, so heißt es in der Denkschrift, existierten in Wirklichkeit nur 2, und zwar je eine in Kowno und in Rhybarti. In den übrigen deutschen Volksschulen sei die Unterrichtssprache litauisch. Weiter wird darauf hingewiesen, daß 300 deutsche Schulkinder überhaupt keine Möglichkeit hätten, eine deutsche Schule zu besuchen. Die deutsche Minderheit ersuche, daß wenigstens in den elf anerkannten deutschen Volksschulen in Zukunft in deutscher Sprache unterrichtet werden möge.

Die litauische Wirtschaftspolitik.

Kowno, 4. Januar. Wie hier verlautet, beabsichtigt die litauische Regierung, für eine Reihe von Waren die Einfuhrzölle weiter zu erhöhen. Betroffen werden sollen in erster Linie Getränke, die aus Frankreich eingeführt werden. Mit der estnischen Regierung will Litauen neue Wirtschaftsverhandlungen einleiten; bezweckt wird eine engere wirtschaftliche Annäherung. Auch Verhandlungen mit Rußland stehen bevor, um den litauischen Export nach Möglichkeit zu fördern. Rußland hat sich in letzter Zeit für litauische Schweine und Pferde stärker interessiert.

Jugoslawiens Regierung zurückgetreten.

Belgrad, 4. Januar. Nach dem heute nachmittag abgehaltenen Ministerrat überreichte das Kabinett König dem König seine Demission. Der Ministerpräsident begründete diese gegenüber seinen Mitarbeitern damit, daß die Aufgaben der Regierung nach dem Erlaß der Verfassung vom 3. September und den Wahlen zum Parlament erledigt seien.

Deutsche Vorbereitungen für Lausanne.

Berlin, 4. Januar. Reichkanzler Dr. Brüning und die übrigen Reichsminister, die über Weihnachten und Neujahr von Berlin abwesend waren, sind wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Das Kabinett wird in den nächsten Wochen mit den deutschen Vertretern für die Tribut- und Abrüstungskonferenz die letzten Vorbereitungen für diese Tagungen durchberaten. Auf der Tributkonferenz in Lausanne wird der Reichkanzler die deutsche Abordnung führen. Ferner werden Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und voraussichtlich auch Reichswirtschaftsminister Warmbold Deutschland in Lausanne vertreten. Letzteres ist als bestimmt anzunehmen, da auch auf den beiden Haager Konferenzen die Wirtschaftsminister (Dr. Curtius und Robert Schmidt) anwesend waren.

Die Abordnung für die Abrüstungskonferenz in Genf besteht bekanntlich aus dem Kanzler, Reichswirtschaftsminister, Staatssekretär von Bülow sowie den Botschaftern Adolph und Graf Welzel. Falls sich die beiden Konferenzen überschneiden sollten, wird der Reichswirtschaftsminister den Kanzler in Genf vertreten. Jedoch ist anzunehmen, daß auch der Kanzler wenigstens zeitweise an der Abrüstungskonferenz teilnehmen wird. Es steht auch noch nicht fest, ob Staatssekretär von Bülow, der Deutschland auf der Völkerbundsversammlung vertritt, an der Lausanne- oder der Genfer Konferenz teilnehmen wird.

Streitbleite der SPD.

Die kommunistische „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ hatte im Ruhrgebiet zum Generalkrieg angerufen. Die Parole ist wieder einmal gänzlich verpufft. Von

ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Belegschaften des Ruhrbergbaues zu der Morgenschicht vollzählig eingeschifft. Wo kommunistische Redner in den Baschkauen zum Streik auffordern, wurden sie von ihren eigenen Kameraden zum Teil verprügelt. In Essen-Schonnebeck wälzte eine kommunistische Gruppe Steine auf die Gleise der Straßenbahn, um die Anfahrt der arbeitswilligen Bergleute zu stören. Aber auch das war nur ein vorübergehender Akt. Wo es auch zu Störungen kam, wurde die Ruhe bald wieder hergestellt.

Essen, 4. Januar. In der heutigen Mittagssticht sind die Belegschaften auf allen Zechen des Ruhrgebietes eingeschifft, mit Ausnahme der Zeche „Diargardt“, wo von 425 Mann Belegschaft 187 Mann fehlten. Die kommunistischen Versuche, einen allgemeinen Streik hervorzurufen, können als gescheitert angesehen werden. Auch im Aachener Kohlengebiet ist heute verschiedentlich versucht worden, die einfahrenden Bergleute von der Arbeit abzuhalten. Es ist jedoch in keinem Falle gelungen.

Das Schicksal eines Antimarkistenhauses.

Berlin, 4. Januar. Das große Stettiner deutschnationale Blatt „Bommerische Tagespost“ hat vor etwa drei Jahren ein Geschäftsgebäude für mehr als eine Million Mark erworben. Jetzt hat das Blatt, das vor dem Zusammenbruch steht, nachdem es ganz rechtsradikal geworden ist, das Gebäude um 420 000 Mark an die freien Gewerkschaften verkauft. Darüber herrscht im deutschnationalen Lager große Wut, zumal das Blatt die Hauptstütze im Kampf gegen den Marxismus war.

# Tagesneuigkeiten.

## Neue Steuerlasten für die Bevölkerung.

Ab 1. Januar erhöhte Lokal- und Immobiliensteuer. — Benzinsteuer bevorstehend.

Im „Dziennik Ustaw“ vom 31. Dezember sind die neuen vom Sejm beschlossenen Steuerordnungen veröffentlicht, die am 1. Januar in Kraft getreten sind. Und zwar ist die staatliche Wohnungs- bzw. Lokalsteuer, die bis 8 Prozent der Miete betrug, auf 12 Prozent erhöht worden, also um die Hälfte der bisherigen Höhe.

Die Immobiliensteuer ist um 3 Prozent, d. h. von 7 auf 10 Prozent erhöht worden. Diese Steuer wird als Artistensteuer bezeichnet und der städtische Zuschlag zur Immobiliensteuer darf nicht erhöht werden.

Eine weitere sehr erhebliche Belastung der Bevölkerung bedeutet die Einführung der Steuer für verbrauchten elektrischen Strom, die sogenannte Elektrizitätssteuer. Die Steuer beträgt 10 Prozent und wird in Form eines Zuschlages zu den Rechnungen des Elektrizitätswerkes erhoben werden. Den städtischen Gemeinden steht das Recht zu, zur Elektrizitätssteuer einen Zuschlag in Höhe eines Viertels der staatlichen Steuer, d. h. 2 1/2 Prozent der Stromrechnung auf eigene Rechnung zu erheben. Wer also bisher monatlich 10 Zloty für elektrisches Licht bezahlte, wird nunmehr 11 Zloty und, wenn Lodz den städtischen Zuschlag beschließen wird, 11,25 Zloty zahlen müssen.

Außerdem steht eine neue Steuer für Benzin und eine Erhöhung des Zolls für Autoreifen bevor. Die Benzinsteuer soll 20 Groschen pro Liter und die Zollerhöhung für Autoreifen 30 Prozent betragen. Wenn man bedenkt, daß ein Liter Benzin gegenwärtig 82 Groschen kostet, so ergibt es sich, daß die Benzinsteuer 25 Prozent betragen wird.

Die Umsatzsteuer ist dagegen ab 1. Januar ermäßigt worden. Nach den neuen Sätzen wird die Umsatzsteuer in Großunternehmen mit ordentlicher Buchführung 1/2 Prozent, im Detailhandelsunternehmen (Lebensmittelläden, Bauunternehmen, Mühlen usw.) 1 Prozent und in Speditionen, Handwerksbetrieben und in Kommissionen 1 1/2 Prozent betragen. In Kommissionen wird die Umsatzsteuer von 5 auf 4 Prozent ermäßigt. Diese Verordnung hat Gültigkeit bis zum 1. Januar 1932.

### Genehmigungen zum Zeitungsverkauf.

Die Stadtstaroste gibt bekannt, daß der Termin zur Einreichung von Gesuchen um die Genehmigung zum Verkauf von Zeitungen in den Straßen bis zum 10. Januar verlängert wurde.

### Die Küche an St. Johannes eröffnet.

Gestern fand die Eröffnung der Arbeitslosenküche an der St. Johanneskirche statt. Die Küche wird zunächst 100 Mittage verabsolgen.

### Um wirksame Bekämpfung von Tuberkulose.

Im Zusammenhang mit einem bedeutenden Ansteigen der Erkrankungen an Tuberkulose wurde im städtischen Spital in Radogoszcz eine neue Abteilung für kranken Männer eröffnet. Die Abteilung wird 40 Betten fassen.

### Vom ersten städtischen Ambulatorium.

Die Abteilung für Augenkrankheiten beim ersten städtischen Ambulatorium für unbemittelte Kranke wurde nach der Bazarnastraße 4 übertragen.

### Maskenball des Roten Kreuzes.

Traditionsgemäß findet auch in diesem Jahre der große Maskenball zugunsten des Polnischen Roten Kreuzes in den Sälen der Philharmonie, und zwar heute, am 5. Januar, von 11 Uhr abends an statt. Das Organisationskomitee hat eine Menge Überraschungen und verschiedener

Attraktionen vorbereitet. Billetvorverkauf im Büro des Roten Kreuzes von 9 bis 3 Uhr und von 5 Uhr an der Kasse der Philharmonie.

### Die Bettlerin Stejkowska kommt vor das ordentliche Gericht.

Die 39jährige Bettlerin Helene Stejkowska, die bekanntlich am 21. Dezember v. J. auf die 51jährige Franciszka Czernik in ihrer Wohnung in der Nawrotstraße einen Raubüberfall verübte und ihr hierbei mit einem Hammer die Schädeldecke eingeschlagen hat, wird auf Beschluß der Staatsanwaltschaft vor die ordentlichen Gerichte gestellt. Die Untersuchung gegen die Stejkowska wurde in beschleunigtem Verfahren der Standgerichte geführt. Da es sich jedoch herausgestellt hat, daß sie nicht mit der Absicht des Raubüberfalls nach der Wohnung der Ueberfallenen gekommen war, sondern die Tat unter dem Einfluß der Umstände begangen hat, beschloß der erste Staatsanwalt beim Bezirksgericht Dr. Martowski den Strafprozeß gegen die Stejkowska an die ordentlichen Gerichte zu überweisen. Die Akten wurden bereits dem zuständigen Untersuchungsrichter überhandt, der die Untersuchung im gewöhnlichen Verfahren weiterführt. (a)

### Folgeschwerer Unfall auf dem Eise.

Auf dem Teiche von Zimmermann in Chojny liefen gestern der 12jährige Wladyslaw Kos und der 13jährige Wincenty Kurowski Schlittschuhe auf dem Eise. Durch Unvorsichtigkeit gerieten die Knaben mit ihren Schlittschuhen ineinander und stürzten beide so unglücklich auf das Eis, daß sie beide je einen Arm brachen und sonstige Verletzungen erlitten. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den verunglückten Knaben Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführen. (a)

### Folgen der Glätte.

Vor dem Hause Petrikauer 136 stürzte die mit der Säuberung des Bürgersteiges beschäftigte Hauswächterin des Hauses Martha Grzelak, 40 Jahre alt, so unglücklich zu Boden, daß sie einen Arm brach. — Im Treppenaufgange des Hauses Chlodnastraße 12 stürzte der 52jährige Einwohner dieses Hauses Jan Kozowski von der Treppe und brach das rechte Bein. Beide Verunglückte wurden von der Rettungsbereitschaft nach einem Krankenhause überführt. — Vor dem Hause Zgierzer Chaussee 30 stürzte die Marie Tich, wohnhaft Zgierzer Chaussee 24, infolge der herrschenden Glätte zu Boden und erlitt den Bruch eines Beines. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführt. (a)

### Nicht von der Straßenbahn springen.

Der in der Krancowastraße 4 wohnhafte 15jährige Kazimierz Marcial hängt sich gestern an einen in Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn an, um ein Stück des Weges unentgeltlich mitzufahren. Als der Bursche in der Babianicka Straße von dem Wagen absprang, stürzte er zu Boden und brach hierbei einen Arm. Außerdem trug er erhebliche Verletzungen am Kopfe davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. — In der Zgierza Straße geriet der in Languwel bei seinen Eltern wohnhafte 14jährige Stanislaw Krieger beim Abspringen von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen unter die Räder eines Autos und erlitt hierbei ernste Körperverletzungen sowie den Bruch eines Armes. Er wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführt. (a)

### Die Flucht aus dem Leben.

Die erwerbslose 27jährige Stefania Matecka versuchte sich gestern in ihrer Wohnung in der Kilińskiego 87 durch Einnahme von Karbolsäure das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde von ihren Angehörigen in bewußtlosen Zustande aufgefunden und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der sie nach einem Krankenhause überführen ließ. (a)

## Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse im Jahre 1931.

Außer der städtischen Rettungsbereitschaft besteht bekanntlich bei der Lodzger Krankenkasse ebenfalls eine Rettungsbereitschaft, die bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen von Mitgliedern der Krankenkasse ausruft und den Erkrankten oder Verunglückten rasche Hilfe erteilt. Im Jahre 1931 wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse in 34 230 Fällen in Anspruch genommen, wovon in 4584 Fällen Wöchnerinnen Hilfe erteilt wurde und die Kranken nach Krankenhäusern und Entbindungsanstalten überführt wurden.

In dringenden Erkrankungs- und Unglücksfällen wurde die Rettungsbereitschaft in insgesamt 29 646 Fällen angerufen, wobei am Tage 15 961 Fälle und nachts 13 685 Fälle zu verzeichnen waren. In 676 Fällen erwies es sich, daß die Rettungsbereitschaft unnötig alarmiert wurde, wobei die Schuldigen zur Verantwortung gezogen wurden. Von der allgemeinen Zahl der Unfälle wurden 765 Unglücksfälle festgestellt, die sich bei der Arbeit ereigneten. Im Berichtsjahre wurden insgesamt 2933 Personen nach Krankenhäusern mit den Rettungswagen und 58 Personen zu Spezialärzten überführt.

Außerdem besteht bei der Krankenkasse eine besondere Abteilung für Krankentransport, die im vergangenen Jahre zusammen gegen 18000 Kranke nach verschiedenen Krankenhäusern, Kliniken usw. überführte.

Im Vergleich zum Jahre 1930 ist die Zahl der plötzlichen Erkrankungen und Unglücksfälle der Mitglieder der Krankenkasse wesentlich gestiegen, ungeachtet des Rückganges der Zahl der in der Krankenkasse Versicherten. (a)

### Die Tätigkeit der Gerichte im Jahre 1931.

Gemäß einer von den einzelnen Gerichten aufgestellten Statistik stellt sich die Tätigkeit der Lodzger Gerichte folgendermaßen dar: im Stadtgericht wurden im Laufe des Jahres 33 200 Zivilprozesse und 30 000 Strafprozesse eingereicht. Bei 301 Arbeitstagen bedeutet dies 132 Zivilprozesse und 100 Strafprozesse täglich. Dabei haben die Prozesse wegen rückständiger Miete die Oberhand. Ausgefolgt wurden 50 000 Auslieferungsklauseln, während es im Jahre 1930 83 000 waren. Im Bezirksgericht wurden in der ersten Abteilung 3544 Zivil- und 3264 Strafprozesse geführt. In der zweiten Abteilung (Appellation) liefen 5999 Zivil- und 2156 Strafprozesse ein. Vom Handelsgericht wurden insgesamt 314 Handelsprozesse behandelt. Für fallit wurden 113 (1930 — 227) Firmen erklärt. Gerichtsaufsicht wurde 50 (1930 — 109) Firmen gewährt. Klausel wurden 4138 (1930 — 4905) ausgefolgt. Wie daraus ersichtlich ist die Zahl der Prozesse erheblich gefallen. Die Staatsanwaltschaft hatte im vergangenen Jahre sehr viel Arbeit. Die Handelsfragen überwiegen, bei denen wieder Wechselangelegenheiten an der Spitze standen. Die Staatsanwaltschaft hat 1727 Untersuchungen, davon 112 in Presseprozessen durchgeführt. Im Arbeitsgericht liefen im Jahre 1931 3195 Zivilprozesse und 912 Strafprozesse ein. Das Jugendgericht hat 1500 Strafprozesse behandelt. 250 Jugendliche wurden unter die Aufsicht der öffentlichen Vormünder gestellt. (p)

### Messerstecherei.

Zwischen dem 27jährigen Antoni Retuszka, wohnhaft Bractastraße 16, und dem 25jährigen Karol Modro, wohnhaft in Radogoszcz, Karpiniegostraße 3, entstand gestern an der Ecke der Lagiewnickastraße und des Valuter Ringes eine blutige Messerstecherei. Beide Messerhelden brachten sich gegenseitig zahlreiche Messerstiche bei, bis schließlich Modro bewußtlos zu Boden stürzte, worauf Retuszka die Flucht ergreifen wollte, jedoch aufgehalten wurde. Der schwerverletzte Modro wurde mit dem Rettungswagen nach

# Eine Jugendsünde

ROMAN VON PAULA WASSERMANN

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Linerl, daß ich dir's grad sag', fang mir keine Diebelei an mit dem Bertl, ich leid's nicht. Bin ich dir nicht recht, so lieber gar keinen, das sag' ich dir ein für allemal,“ stieß Lorenz hervor.

„Schau, da denk' ich mir grad, seit wann hast du denn ein Recht auf mich, daß du so reden tußt,“ greimte Linerl. „Ich leid's einmal nicht, daß du dem Bertl gut bist! Er soll alles haben, dich und den Lindenhof, und ich kann zuschauen, wie ich mit mir fertig werd'.“

„Das Gernhaben kannst mir nicht verbieten und nicht vorschreiben, mein' ich, ich kann meine Lieb' schenken, wem ich will, und du wärst mir schon grad der Letzte, du mit deinem ewigen Groll und Haß,“ stieß Linerl bebend hervor.

Gerade ausgerichtet stand sie vor Lorenz, ihre sanften Blauaugen konnten auch leuchten in heiligem Borne, wie eine Krone legten sich die blonden Flechten um das liebliche Köpfchen. Gerade so gefiel sie Lorenz und steigerte sein Verlangen nur noch mehr, der ihr bebend zuraunte: „Reiz mich nicht, Dirndl, sonst weiß ich nimmer, was ich tu.“

Ganz von Sinnen, faßte er nach ihren Händen und schüttelte sie, daß sie vor Schmeiz laut aufschrie.

Wie er sie umfangen wollte, rief sie ihm zu: „Du —

du! — Ein Wilder bist du und da willst, daß man dich gern haben soll?“

Verärgert, wie die Taube vor den Krallen des Habichts, floh sie in das Haus.

Lorenz war der Besitzer des Firnhofes, den ihm der Vater bei Antritt seiner Großjährigkeit übergeben hatte. Es war ein großer Besitz mit weit ausgebreitetem Ackerlande, das der Aeltere bewirtschaften sollte. Freilich war er nicht so lieblich wie der Lindenhof im Tale. Früh stellte sich oben der Winter ein und da lag der Firnhof im Schnee vergraben, abgeschlossen von den Menschen, denn Weg und Stieg waren eingefroren auf dem Wetterkogel. Ihm gegenüber lagen die Eisfelder mit ihrem Silberstreif, dem Firn.

In der Stube stand Lorenz vor dem Vater. „Seit wann ist's denn Brauch, daß die Linerl und der Bertl herumhoden wie die Zurteltauben?“ fragte er statt jeder Begrüßung. „Ja, ja, der Bertl ist halt ein feinerer Lauber mit seinem lachenden Gesicht und seinem gelbenen Haar, hat halt ein glänzendes Gesieher, aber — er soll sich hüten — ich leid's nicht, daß er der Linerl nachstellt. Daß ich dir's gleich sag', warum ich kommen bin, du mußt mit dem Dirndl reden, ich brauch ein Weiß auf dem Firnhof — da könnt' ihr's g'raten, ist so die Mutter im Haus und die Hanni, die starke Dirn.“

„Ja, wie kommst du mir denn vor?“ grockte der Bauer. „Es ist grad, als ob ich der Linerl vorschreiben soll, daß sie dich nimmt, da mußt sie schon selber fragen. Freilich hab' auch ich mir immer denkt, daß sie einen von euch zweten nehmen wird — g'wiß auch noch! — aber, ich glaub' schier, daß es der Bertl ist, dem sie ihr Herz schenken wird. Die Wahl steht ihr selber zu, g'wiß auch noch — daß du's weißt, Lorenz. Da ist das Dirndl,“ schloß er, auf Linerl weisend, die eben in die Stube trat.

„Da hab' ich schon Bescheid! Hab' glaubt, daß du ein Wörtl reden kannst, aber nein, Abwehr auf allen Seiten, so ist's immer, wenn ich herunterkomm' auf den Lindenhof.“

Lorenz schob seinen Hut mit der Spielhahnsfeder zurück und stürmte davon. Alle atmeten auf, als er draußen war. „Und der Unfried will die Linerl haben, die der reinste Sonnenschein ist auf unserm Hof?“ jagte Bertl, der eingetreten war. „Selt, Linerl, du gehst nicht fort vom Haus?“ Bärtlich legte er seinen Arm um das 2. abt. Vater und Mutter schauten glücklich auf das Paar, das auf dem Lindenhof erblüht war, wie draußen die Rosen im Garten.

Die Lindenhofleute saßen bei der Mahlzeit und der Bauer sinnierte vor sich hin:

„Es ist ganz aus der Weis, als ob er nicht zu uns g'hören tät, der Lorenz, so ein wildes Blut! — Er dürft' grad von den Steinschlagerbuben einer sein, so kommt er mir vor. Hab' ihm auch den Firnhof geben, daß wir Ruh' haben da im Tal.“

Die Bäuerin war bleich geworden. Der Lorenz war ihr Schmerzenskind; seit sie denken konnte, machte er ihr mit seiner Ungebärdigkeit nur Kummer und Verdruß. „Ja, wenn zehn Kirber sind, hat halt doch jedes einen andern Kopf und ein anderes Herz, selten gleicht eins dem andern und oft steht einem ein fremdes näher als das eigene,“ seufzte die Lindenhoflerin.

Linerl war an die Seite der Mutter getreten, legte den Arm bärtlich um sie und meinte vorwurfsvoll: „Weißt, Mutterl, das muß ich dir grad sagen, wie lieb du mir bist, — schau, ich könnt' mein' Leben für dich geben, wenn's sein müßt, ich — könnt' nicht anders.“

Linerl schaute in die Ferne, ihre Augen umflorten sich, ihr war, als sähe sie Wolken drohend sich zusammenballen, als verhästerten sie den Himmel über dem Lindenhof.

einem Krankenhause überführt. Retuszka wurde nach Anlegung von Verbänden von der Polizei verhaftet und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

**Unfälle bei der Arbeit.**

In der Fabrik Slowianskastraße 1 wurde der dort beschäftigte Arbeiter Stefan Bizariski, wohnhaft Slowianskastraße 23, von einem Treibriemen erfasst und so heftig zu Boden geschleudert, daß er den Bruch eines Beines erlitt und andere Körperverletzungen davontrug. — In der Kristallfabrik in der Kocimiska 34 geriet die Arbeiterin Jutka Süßmann mit einer Hand in das Getriebe der Maschine, wobei ihr zwei Finger vom Handteller abgerissen wurden. Beide Opfer der Arbeit wurden von der Rettungsbereitschaft nach einem Krankenhause überführt. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

K. Weinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelman, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolnianska 37; F. Wojcickis Erben, Rapiortowskię 27

**Strafen wegen Ueberschreitung des 8 stündigen Arbeitstages.**

Vor dem Arbeitsgericht gelangte gestern eine ganze Reihe von Strafprozessen wegen Ueberschreitung des 8 stündigen Arbeitstages zur Verhandlung. Der Besitzer und Leiter der Spinnerei in der Kilińskiegostraße 134 Rudolf Lipki wurde wegen wiederholter Ueberschreitung der gesetzlich festgelegten Arbeitszeit zu 1000 Plothy Geldstrafe oder 1 Monat Haft verurteilt. — Für ein ähnliches Vergehen wurde der Bäckereibesitzer Alfons Wroczyński, Rapiortowskię 39, zu 100 Plothy Geldstrafe oder 3 Tagen Haft vom Arbeitsgericht verurteilt. — Ferner wurden die Bäckereibesitzer Piotr Makumta, Przendzalnianastraße 107, und Reinhold Hornung, Przendzalnianastraße 82, zu je 100 Plothy Geldstrafe oder 3 Tagen Haft für dasselbe Vergehen verurteilt.

Der Leiter der Ziegelei von Ferdinand König in der Mysłowińskastraße 29 Emil Zelmmer hatte sich bewegen vor dem Arbeitsgericht zu verantworten, daß er die vom Arbeitsinspektor angeordneten hygienischen Einrichtungen in der Ziegelei nicht ausführte. Das Arbeitsgericht verurteilte Zelmmer nach Prüfung des Sachverhalts zu 100 Plothy Geldstrafe oder 3 Tagen Haft. — Der Besitzer der Mühle in Radogoszcz an der Zgierzer Chaussee 73 Jozef Rosenental hat am Sonntag, den 6. September v. J., seine Arbeiter beschäftigt und wurde dafür vom Stadtgericht zu 100 Plothy Geldstrafe oder 5 Tagen Haft verurteilt. — Ferner verurteilte das Arbeitsgericht den Leiter der Fabrik der Firma Bröder Dobranicki, Cegielnianastraße 57, Roman Pietariski, wegen Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit zu 100 Plothy Geldstrafe oder 3 Tagen Haft. (a)

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Wegen judenfeindlicher Ausschreitungen vor Gericht.**

Gestern hatten sich vor dem Bezirksgericht der 28jährige Wacław Kielbach, der 20jährige Roman Ambroszczyk, der 18jährige Władysław Chran, der 20jährige Jozef Stolarek der schweren Körperverletzung zu verantworten. Nach dem vom Staatsanwalt Deczyński eingebrachten Anklageakt stellt sich der Sachverhalt des Prozesses wie folgt dar:

Am 2. August vergnügten sich in einem Walde in der Nähe von Kaly bei Lodz einige jüdische Sommerfrischler in einem in der Nähe des Dorfes gelegenen Walde. Während des Vergnügens, an dem unter anderen auch der 18jährige Wajnis Wilman teilnahm, kamen nach dem Walde der Kielbach, Ambroszczyk, Chran und Stolarek und begannen die Juden zu belästigen und zu verhöhnen. Schließlich verjagten die Angreifer die Teilnehmer des Vergnügens aus dem Walde und verfolgten sie bis ins Dorf hinein. In der Nähe des Wohnhauses im Dorfe trat den Angreifern der 60jährige Berel Wilman (Vater des Lodzger Stadtverordneten) entgegen, der seinen Sohn verteidigen wollte. Einer der Angreifer verlegte dem greisen Manne mit einem Holzstiel einen Schlag auf den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Den am Boden Liegenden bearbeiteten die Bauernburschen mit Faustschlägen und Fußtritten und brachten ihm hierbei so schwere Verletzungen bei, daß er nach einem Krankenhause überführt werden mußte und dort längere Zeit zur Kur zubrachte.

Vor Gericht waren die vier Angeklagten nicht geständig. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht alle Angeklagten zu je einem Jahre Besserungsanstalt. (a)

**Aus dem Reiche.**

**Zur Amtsverhängung des Bürgermeisters von Ruda-Babonicka**

Gestern kamen die Vertreter der Mehrheitsparteien der Selbstverwaltung von Ruda-Babianicka zusammen, um über den Beschluß der Kreisabteilung des Lodzger Landkreises, auf Grund dessen der Bürgermeister in seiner Amtstätigkeit verhängt wurde, Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Delegation, bestehend aus den Mitgliedern des Magistrats und 6 Stadtverordneten in die Wojewodschaft zu entsenden, damit sie dort gegen den Beschluß der Aufsichtsbehörde erster Instanz Protest einlegen. Die Delegation wird am Donnerstag in der Wojewodschaft versprechen. Im Zusammenhang mit der Nachricht über die Amtsverhängung des Bürgermeisters Dulka, welche Nachricht die „Lodzger Volkszeitung“ als ein-

ziges Blatt am 1. Januar brachte, hat der Selbstverwaltungsinpektor Szczerbinski eine Richtigstellung an die „Lodzger Volkszeitung“ gesandt. Die Redaktion der „Lodzger Volksz.“ ist keineswegs gewillt, diese Richtigstellung, die sich zwar auf das Pressegesetz beruft, zu bringen, da diese nicht im geringsten einer Richtigstellung gleichkommt. Auf dieses neue Stückchen, das sich der Selbstverwaltungsinpektor Szczerbinski erneut geleistet hat, werden wir morgen zurückkommen.

**Eisstauungen auf den Flüssen.**

Die letzten Schneefälle und der einsetzende Frost haben auf verschiedenen Flüssen Polens Eisstauungen verursacht. Der Fluß Narwa bei Bojan (ein Nebenfluß der Weichsel) ist auf einer Länge von 6 Kilometer durch festgefrorene Eiszblöcke zum Stillstand gebracht worden. Dadurch ist das Wasser in seinem Gang aufgehalten und steigt im oberen Teil des Flusses rapid an. Bei Braki ist das Wasser bereits über die Ufer getreten und einige umliegende Dörfer wurden bereits unter Wasser gesetzt. Die Aussaat ist vielerorts vernichtet. Sehr gefährlich stellt sich die Lage auch auf dem Bug dar, wo die Siedlecer und Warschauer Brücken bei Modlin bedroht sind.

**Furchtbarer Doppelselbstmord.**

**Erschossen und verbrannt.**

Auf furchtbare Weise sind in der Ortschaft Jenzor bei Mysłowik der Rächter Färber und eine unbekannte weibliche Person, offenbar seine Geliebte, aus dem Leben geschieden. Färber erschoss zunächst seine Begleiterin, um dann die Leiche sowie sich selbst mit Benzin zu begießen. Hierauf zündete er die völlig durchtränkten Kleider an und schoß sich im gleichen Augenblick noch eine Kugel in den Kopf. Die beiden Körper glichen im An einer riesigen Feuerfäule und verbrannten so vollständig, daß nur vereinzelte verfallene Knochenreste übrigblieben. Nach Bekanntwerden des Vorfalles setzte aus der Umgebung eine wahre Völkermigration von Neugierigen nach dem Schauplatz der Tat ein.

**Das schlechte Gewissen der Männer.**

**Eine Posener Lehrerin verschafft sich Geld durch Erpressung**

Vor einiger Zeit erschien in einer der Posener Zeitungen ein Inserat folgenden Inhalts: „Kaufe einen Stubenhund. Meldungen an die Expedition“ usw. Gleichzeitig erhielten einige höhergestellten Persönlichkeiten Briefe folgenden Inhalts: „Mein lieber... (folgte der Vorname!) Lang gab ich kein Lebenszeichen von mir. Jetzt zwingt mich die Not dazu, da ich 200 Plothy benötige. In Annahme, daß Du Dich noch der mit mir verlebten fällen Stunden erinnern wirst, wird es Dir nicht schwerfallen, den kleinen Betrag zu übersenden. Solltest Du dies nicht tun, sehe ich mich gezwungen, von unserem Verhältnis Deine Ehefrau in Kenntnis zu setzen.“ Die bemühte Dame war offenbar über die Verhältnisse aller hochgestellten Personen genau informiert. Verschiedene Personen, die einen Ehekonflikt vermeiden wollten, übermiesen den verlangten Betrag ohne weiteres an die angegebene Chiffreadresse. Die Betrügerin erschien täglich in der Expedition und nahm ihre Offerten auf den Hundekauf in Empfang, die stets mit zwei Hundertzlotzscheinen versehen waren. Schließlich benachrichtigten einige geistliche Würdenträger, denen die Briefe ebenfalls zugesandt wurden, die Polizei. Als die Erpresserin wieder einmal eine ihrer Offerten abholte, wurde sie zur Rede gestellt.

**Die Dame entpuppte sich als eine Posener Lehrerin,**

deren Mutter Hausbesitzerin ist. Ihr verstorbener Vater war sehr wohlhabend und ein in der Gesellschaft hoch angesehener Mann. Wie festgestellt wurde, hat die Erpresserin mit ihrem Trick 17 000 Plothy erworben. Das Interessanteste an der Sache ist, daß die Erpresserin in keinem einzigen Fall ihr Opfer persönlich kannte. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit gehen weiter.

**Pabianice.** Silvesterfeier im Turnverein. Am 31. Dezember veranstaltete der hiesige Turnverein bei reger Anteilnahme der Pabianicer Gesellschaftskreise seine diesjährige Silvesterfeier. Das Programm des Abends bestand aus turnerischen und isenischen Darbietungen. Die Übungen der männlichen Aktio-Riege am Rack und Barren, sowie die Freilübungen der Damen-Aktio-Riege und die gestellten Pyramiden zeugten von Kraft und Gewandtheit. Zwei darauffolgende humorvolle Einakter, die durch die Mitglieder des Vereins aufgeführt wurden, schlossen das Programm.

Beim Scheiden des alten Jahres hielt der Präses Herr Hegenbart Rückblick über das vergangene Jahr, worauf es symbolisch in Gestalt eines alten Greises verabschiedet und das neue Jahr in der symbolischen Gestalt eines jungen Kindes begrüßt wurde, allen Anwesenden ein „Gut Heil“ im Neuen Jahre zrusend. Nur der kann ermessen, was eine turnerische Silvesterfeier im Pabianicer Turnverein bedeutet, der sie wirklich in seinem Herzen miterlebt und in allen ihren Freuden und Tiefsen durchkostet hat. Da fehlt nicht die kaum entwichene Weihnachtsstimmung, da singt man die alten deutschen Volkslieder, da hört man hohe Worte von Volkstum und Brüderlichkeit, so wie vom Geiste und den Pflichten wahrer Turnabriderschaft, da schenkt die Liebe dem Freunde und dem Verächter sowie dem unermüdblich für die Sache Bemühten ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die selbstlose, an keinen Lohn denkende Arbeit an der Erleichterung und der Erziehung der Allgemeinheit. (Edg. P.)

**Theaterverein Thalia**  
Männergesangverein, Petrikauer 243.

Mittwoch, den 6. Januar (Seitige drei Könige)  
zum letzten Male

**Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren**

Sonntag, den 10. Januar  
erste Wiederholung

**„Frauen haben das gern“**

Musikalischer Schwank mit Gesang und Tanz  
in 3 Akten von F. Arnold und G. Bach.  
Musik von Walter Kollo.  
Gesangstexte von Ademasus.

Ausgeführt von dem Ensemble der Thalia-Bühne,  
als Gast Silde Stenzel-Bromberg; das Theaterorchester unter Leitung v. Musikdirektor Teodor Ryder.

Sonabend, den 9. Januar, im Gesangverein  
„Eintracht“, Senatorsta 7

**„Die spanische Fliege“**

Nach der Aufführung gemüthliches Beisammensein mit buntem Programm.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Feno Dietel, Petrikauer 157; Buchhandlung G. C. Kestel, Petrikauer 84; am Tage der Vorführung von 11 bis 2 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

**Turek.** Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Im Dorf Nowale Panskie, Kreis Turek, begab sich gestern der 8 Jahre alte Oskar Hanke auf den Teich zum Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach das Eis durch und der Knabe versank im Wasser. Er konnte erst nach längerer Zeit als Leiche geborgen werden. Der 12jährige Stanislaw Majewski, der ihm zu Hilfe eilen wollte, ging ebenfalls unter, doch konnte er von den hinzueilenden Bauern gerettet werden. (p)

**Lenczyca.** Vatermord. Der 35 Jahre alte Adolf Kaufmann im Dorfe Sokolniki, Kreis Lenczyca, hatte vor einiger Zeit entgegen dem Willen seines 55 Jahre alten Vaters Hans geheiratet. Aus diesem Grunde kam es zwischen Vater und Sohn sehr oft zu Streitigkeiten. Als sie auch gestern aneinander gerieten, verlegte der Sohn seinem Vater einen Faustschlag auf den Kopf. Der alte Mann stürzte und fiel mit dem Kopf so heftig auf das Steinpflaster auf, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und bald darauf verstarb. Der Mörder wurde verhaftet. (p)

**Wielun.** Einbrecher in der Genossenschaftsbank in Lututow. In der gestrigen Nacht drangen in die Genossenschaftsbank in Lututow bei Wielun bisher unermittelte Täter ein, die mit Hilfe eines Krebess den Kassenschrank sprengten und daraus 400 Plothy in bar sowie Kundenwechsel auf die Summe von 10 000 Plothy stahlen. Die sofort eingeleitete Untersuchung blieb bisher erfolglos. (p)

**Brandstiftung.** Im Dorf Komorniki, Kreis Wielun, entstand in der gestrigen Nacht im Anwesen des Bauern Heinrich Linkt Feuer, das sich so schnell ausbreitete, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Sämtliche Gebäude mit dem toten und lebenden Inventar wurden ein Raub der Flammen. Wie die Untersuchung ergab, kam als Brandstifter der Nachbar Linkes, Oskar Kirich, in Frage. Zwischen beiden Nachbarn herrschte wegen eines Grenzraus seit langer Zeit Feindschaft. Vor einiger Zeit hatte Linkt den Prozeß im Gericht gewonnen. (p)

**Sieradz.** Förster erschießt Wilddieb. Der Förster der zum Bornef Stefanowo bei Koszierzyn, Kreis Sieradz, gehörenden Wälder Andrzej Krasinski erappte gestern den 29 Jahre alten Jgannut Wielowski bei der Wildddieberei. Als er ihn entwaffnen wollte, warf sich der Wildddieb mit einem Messer auf ihn und brachte ihm zwei Verletzungen bei. Daraufhin riß Krasinski die Doppelflinte von der Schulter und gab einen Schuß ab. Die ganze Schrotladung drang dem Wildddieb in die Brust und führte den sofortigen Tod herbei. Der Förster wurde hier zur Klärung des Vorfalles festgenommen. (p)

**Kalisch.** Zusammenstoß zwischen zwei Autos. Auf der Chaussee zwischen Dobra und Kalisch fuhr ein von dem Chauffeur Jgannut Klimczak aus Turek geführtes Lastauto in der Richtung nach Kalisch, das verschiedene Chemikalien, darunter vier Glasballons mit Nieschwasser geladen hatte. In der Nähe des Dorfes Sienkuzewice kam dem Auto beim Ausweichen eines Bauernwagens aus der entgegengesetzten Richtung ein von dem Chauffeur Jan Mikolajczyk gelenktes Lastauto entgegen. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, lenkte Klimczak plötzlich sein Auto nach der Seite, wurde jedoch von dem zweiten Auto von der Seite angefahren und in den Straßengraben geschleudert. Das Auto stürzte hierbei um und wurde fast vollständig zertrümmert. Die vier Ballons Nieschwasser zerklüften und der duffende Inhalt floß zur Freude der Dorfbewohner in den Schnee, den die Bauern aufnahmen und nach Hause schafften. Das zweite Auto wurde beim Zusammenstoß nur unerheblich beschädigt. Der Chauffeur Klimczak und der Begleiter des zertrümmerten Autos Jozef Wydra trugen erhebliche Verletzungen davon, wobei Wydra einen Schulterknochen brach und in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Neben den Zusammenstoß hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen und wird den Schuldigen zur Verantwortung ziehen. (a)

**Nazikranz am italienischen Siegesdenkmal.**

Innsbruck, 4. Januar. Die Nachricht, das Deutsche Kreuz am italienischen „Siegesdenkmal“ in Bozen einen Kranz niedergelegt haben, hat hier große Erbitterung hervorgerufen. Die Innsbrucker Nazi suchten zuerst, die Sache rundweg abzuleugnen, doch half es ihnen nicht. Zeugen aus Innsbruck und aus Bozen bestätigen, daß am 9. Dezember 1931 drei reichsdeutsche Nationalsozialisten in voller Parteiform in Anwesenheit mehrerer faschistischer Milizler den Kranz am italienischen „Siegesdenkmal“, das an Stelle des geplanten Kaiserjägerdenkmals errichtet worden ist, niedergelegt haben.

**Hitler verbietet ein Bekenntnis zu Südtirol.**

Als sie sahen, daß es mit dem Ableugnen nicht ging, wandten sich die Innsbrucker Nazi an Hitler mit dem Ersuchen, eine Erklärung abgeben zu dürfen, daß für sie Südtirol eine „heilige Angelegenheit“ sei, auf die sie als Oesterreicher nicht verzichten könnten.

Hitler verbot die Abgabe dieser Erklärung und drohte mit der Auflösung der Innsbrucker Ortsgruppen.

Die Nazi bleiben demnach mit der Schande des nationalsozialistischen Verrates an den Südtiroler Volksgenossen beladen.

**Das Verfahren wegen der Vorheimer Dokumente eingestellt.**

Berlin, 4. Oktober. Die Sakentzeitung meldet aus Hesse, daß der Oberreichsanwalt das Verfahren gegen den Verfasser des Vorheimer Dokumentes Dr. Best eingestellt habe. Amtlich ist das zwar noch nicht bestätigt, aber es ist angesichts der Einstellung des Oberreichsanwaltes zur ganzen Affäre nicht unwahrscheinlich.

**Der argentinische Aufstand unterdrückt.**

Buenos Aires, 4. Januar. Der Aufstand in Argentinien ist vollkommen unterdrückt worden. Die Führer der Aufständischen sind nach Uruguay geflüchtet.

**Aus Welt und Leben.**

**Streik der Themse-Schiffer.**

London, 4. Januar. Die Themse-Schiffer sind heute früh in den Streik getreten.

**Das größte Luftschiff der Welt besucht England.**

Wie „Daily Mail“ meldet, wird das neue amerikanische Luftschiff „Aeron“, das größte der Welt, demnächst den Ozean überqueren und England besuchen.

**Neujahrs-Todesstatistik in Amerika.**

In Amerika haben, wie der „Lokalanzeiger“ aus New York meldet, zu Silvester Unfälle beim Abbrennen von Feuerwerk, Ueberfälle, Selbstmorde und giftiger Alkohole in den Vereinigten Staaten über 100 Todesopfer gefordert. In Chicago fuhr ein mit den aus 9 Personen bestehenden zwei Familien überfülltes Auto auf der Rückkehr von einer Silvesterfeier wahrscheinlich infolge Trunkenheit des Führers in den Calumet-Fluß. Sämtliche Insassen ertranken in dem geschlossenen Wagen.

**Folgschwere Regenfälle in England.**

Infolge andauernder Regenfälle sind bei Glasgow die Klisse über die Ufer getreten und haben große Teile der Stadt und der Umgebung überschwemmt. 2000 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Polizei und Feuerwehrleute retteten Frauen und Kinder aus den Häusern. In der Grafschaft Ayr ist der Eisenbahnverkehr unterbunden.

**Uberschwemmung im Harz.**

Klausthal-Zellerfeld, 4. Januar. Durch gewaltige Regenmassen sind im Oberharz große Uberschwemmungen eingetreten. Aus Altenau wird gemeldet, daß die Bergflüsse Hochwasser führen. Gewaltige Wassermengen stürzen zu Thal und führen große Eisstücke mit sich. Oberhalb der Oberförsterei staute sich das Eis und in kurzer Zeit war die Gegend überschwemmt. Auf der Bahnstrecke nach Goslar ruht der Verkehr. Zwischen Lautenthal und Lindlar ist ein Dammbrech durch Wasserunterpflung entstanden. Infolgedessen konnten bisher die Züge von Goslar den Oberharz nicht erreichen. Der Verkehr wird durch Pendelzüge aufrecht erhalten.

**Der weiße Tod.**

WARTH (Borarlberg), 4. Januar. Am Hochalpbach bei Hof Krumbach wurden vier Personen von einer Lawine verschüttet. Alle vier sind tot. Die letzte Leiche wurde heute nachmittag geborgen. Die Verunglückten sind: Fritz Schmidt aus Nürnberg, Richard Wittig aus Stuttgart, Peter Knauer aus Stuttgart und Fr. Redeler aus Stuttgart.

**Unglück auf einer Drahtseilbahn.**

In Lyon in Frankreich riß das Seil einer vollbesetzten Drahtseilbahn in dem Augenblick, als der Wagen sich auf halbem Wege in einem Tunnel befand. Dem Führer gelang es zwar den herabgleitenden Wagen zum Stehen zu bringen, doch wurden die Insassen durch den heftigen Stoß derart durcheinander geworfen, daß 10 von ihnen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Drei der Verletzten erlitten gefährliche Schnittwunden und mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

**Achtung, Chojny!**

Am 6. Januar 1932 (Dreifönigstag), vormittags 10 Uhr findet im Parteilokal, Ryfia 36, eine

**Mitgliederbesammlung**

statt. In der Versammlung wird Gen. J. Kociolek ein Referat über das Thema

**„Der Fünfjahresplan der Sowjets“**

halten. Die Mitglieder werden aufgefordert, zu diesem Referat vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P.

**Sport.**

**Die morgigen Boxkämpfe in der Philharmonie.**

r. Die morgigen Boxkämpfe in der Philharmonie, welche von der Union um 16 Uhr vom Stapel gelassen werden, sehen folgende Kämpfe vor: Fliegengewicht: Szymczewicz (P.K.) — Biker I (Union); Bantamgewicht: Michalak (P.K.) — Biker I (Union); Federgewicht: Czamaniski (P.K.) — Marjchner (U.); Leichtgewicht: Woswinst (P.K.) — Schön (U.); Weltergewicht: Mann (U.). Das Hauptprogramm bestreiten folgende Paare: Rudzki (P.K.) — Frank (U.) im Federgewicht, Wiczorek (P.K.) — Stahl II (P.K.) im Mittelgewicht, Wyszrad (P.K.) — Paul (U.) im Halbfliegengewicht und Wozla (P.K.) — Stöbe (U.) im Schwergewicht.

**Morgen Fortsetzung der Lobzer Eishockeymeisterschaften.**

Morgen um 12 Uhr findet auf dem Sportplatz von L.S. ein Meisterschaftsspiel im Eishockey zwischen L.S. und Maffabi statt. Die Rollen entfallen zu diesem Spiel folgende Mannschaften: Jaturiec; Frenzel, Kusnikiewicz; Zalenki, Krol, Linka (Galecki, Chelniczki). Die Maffabi starteten in folgendem Bestande: Feinberg; Honigmann; Edelbaum; Lauser, Lauenburg, Dunkelmann (Karczmarski, Krul). b. m.

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben**

**Christbaumfest im Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-gemeinde.**

Der Gesangsverein der St. Trinitatisgemeinde hat am Sonntag seine großen und kleinen Mitglieder zu einem Christbaumfest eingeladen. Dieses Fest war eigentlich für die Kleinen gedacht. Aber mit den Kleinen freuen sich nicht weniger auch die Großen, die nur allzu gern noch einmal jung sein möchten.

Das Christbaumfest der Trinitatler ist bereits zur Tradition geworden. Aber mit Recht hat Herr Pastor Schedler in seiner Begrüßungsansprache betont, daß dieses Fest dennoch immer wieder neu ist. Nicht nur, weil alljährlich neue Christbäume zu sehen sind, sondern deshalb, weil von Jahr zu Jahr neue Menschenkinder hier Einzug halten. Diese jungen Kinderchen schauen zum erstenmal in die Welt der Großen und deshalb kann von einem jeden Christbaumfest gesagt werden, daß es ein neues war.

Die Veranstalter haben diesmal für ihre große Familie — und daß sie groß ist, hat der überaus starke Besuch bewiesen — ein mannigfaltiges Programm vorbereitet. Neben den gesanglichen Darbietungen des Vereins war die Aufführung des Märchens „Das Nischenbrödel“ die Hauptnummer des Tages. Und daß die Trinitatler in der Aufführung von Märchen etwas verstehen, haben sie uns schon wiederholt bewiesen. Auch die vorgestrige Aufführung war wiederum ein Glanzstück an Regie und kann sich wiederum den Aufführungen der früheren Jahre anreihen.

Eingeleitet wurde das Fest durch den allgemeinen Gesang des Liedes „O du fröhliche...“ Danach hielt Herr Pastor Schedler die Festansprache und der zahlreich stark besetzte Chor brachte unter Leitung seines Dirigenten Herrn Frank Pohl die Lieder „O Weihnachtszeit mit deinem süßen Klingen“ und „Stille Nacht, heilige Nacht“ in eindrucksvoller Weise zu Gehör.

Nun kamen die Kleinen mit dem Auftragen ihrer Wünsche und Gedichte an die Reihe. Vom kleinsten Knirps bis zum 10jährigen Buben oder Mädchen, alle haben sie etwas gelernt und sagten es in schlichter Weise her. So manches schöne Gedicht wurde nicht minder schön vorgetragen und rief wohlgemeinten Beifall hervor. Als Belohnung erhielten die wackeren Kerlchen vom Knecht Rupprecht Bücher oder Bildchen. Zum Schluß gab es für die Kinder eine Polonaise, die Knecht Rupprecht anführte.

Nun ist alles gespannt auf das Nischenbrödel. Der Vorhang geht hoch und wir sehen Nischenbrödel im grauen Rock im Hantel ihres Vaters als die verstoßene und verhöhlte Stieftochter und Stiefschwester. Sie läßt die tiefsten Erniedrigungen über sich ergehen und ihr reines Herz bringt es nicht zuzuge, jemandem ihr Leid zu klagen. Durch Schatz, der als Bettler verkleidet zu ihr kommt, wird sie auf ihre Pate verwiesen, und als ihr erneut Demütigungen zuteil werden, geht sie zu ihrer Frau Pate, der Fee Walpurgis und schüttet vor dieser ihr gequältes Herz aus. Mit Hilfe der bösen, aber innerlich herzenguten Fee kommen für Nischenbrödel herrliche Tage. Sie kommt an den Hof des Königs Katada. Der Prinz findet in ihr sein im Traume gesehenes Ideal und in der Folge wird das verhöhlte Nischenbrödel Prinzgemahlin.

Eine Reihe bunter Geschehnisse, Gestalten, prachtvolle Dekorationen und Kostüme rollen vor den Augen des Z-

schauers vorüber. Kobolde, Heinzelmännchen, Bagen, Mäntel, Tänzerinnen, ja sogar ein Schornsteinfeger und ein ganzer Hofstaat mit König und Kronprinz und noch viele andere Gestalten kommen in diesem Märchen vor. Mit einem Wort, ein buntes Bild, wie man es nur in einem Märchen finden kann.

Die meisten der Hauptdarsteller waren alte erprobte Kräfte, die von ihrem schauspielerischen Können wiederholte Zeugnisse ablegten. Groß in ihrer Rollenwiedergabe waren Frau Abel als Nischenbrödel, Fr. Adler als Stiefmutter, Herr Abel als Baron, Frau Berneder und Fr. Maschewitz als Stiefschwester, Fr. Landeck als Fee, Herr Neumann als Prinz und Herr Estermann als König. Die übrigen Mitwirkenden, die Herren Hugo Walter, Gustav Berneder, Bruno Bauer, Kurt und Bruno Nighner, Albert Jentsch, Erhard Dietrich und Roman Rudolf entledigten sich ihrer Aufgaben mit viel Geschick. Ganz besonders nett waren die Tanzeinlagen des Hofstaates, der Kobolde, der Nymphen und des Schornsteinfegers. Eine Nummer für sich war der Grotteskentanz von Fr. Edith Hoppe und Fr. Hilde Weidemeier. Beide Tänzerinnen, wie auch die vorgenannten, mußten sich zu Wiederholungen bequemen. Brauender Beifall war den Dank der Zuschauer.

Es war aber auch ein bis in alle Einzelheiten durchdachtes und aufgeführtes Bühnenwerk, dessen Erfolg nicht ausbleiben konnte. Dem Gesamtleiter, Herrn Otto Abe, und seinen Mitarbeitern jowie der vortrefflichen Musikbegleitung gebührt in großes Lob. D. A.

Wie uns mitgeteilt wird, findet die erste Wiederholung des Märchens „Nischenbrödel“ am Sonntag, den 10. Januar, um 4 Uhr nachmittags statt.

**Radio-Stimme.**

Dienstag, den 5. Januar.

**Polen.**

Lodz (233,8 M.). 12.10, 16.40 und 19 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Vortrag: Der Kampf mit der Häßlichkeit, 17.10 Vortrag: Die Art der Prozedur, 17.35 Sinfoniekonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Kresse, Berichte, 20 Feuilleton: „Srippen- und Weihnachtslieder“, 20.15 Populäres Konzert, 21.55 Technische Ratschläge, 22.10 Klavierkonzert, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

**Ausland.**

Berlin (716 Hz, 418 M.). 11.15 und 14 Konzert, 16.30 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 19 fünf heitere Viertelstunden, 21.10 Orchesterkonzert.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.). 7.05, 13.05 und 17 Konzert, 11.20 und 12.35 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 20 Abendmusik, 21 Capriolen

Königsweihenhausen (938,5 Hz, 1635 M.). 12.05 und 14 Konzert, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 18.30 Gespräch über Musik, 20 Lustiger Abend, 21.10 Konzert, 22.30 Unterhaltungsmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.). 11, 14.10 und 17.55 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 17.35 Kinderstunde, 19.20 Duette, 19.40 Blasmusik, 20.30 Chorkonzert, 21.30 Violinkonzert, 22.15 Zeitgenössische Musik.

Wien (581 Hz, 517 M.). 11.30 und 15.20 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 17 Tanzmusik, 19.30 Uebertragung aus der Staatsoper, 22.05 Tanzmusik.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.**

Lodz-Süd, Domzynskastraße 14. Donnerstag, den 7. Januar, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

**U. U. K.**

**Achtung, Mitglieder! Beitrag ist fällig!**

In der vorigen Woche ist die Gattin unseres Mitgliedes des Josef Spitzer gestorben. Der Beitrag von Płoty 1,50 ist in den Zahlstellen zu entrichten.

**Stundenplan der Zahlstellen der U.U.K., Lodz.**

Die Zahlstellen der Abteilung Lodz der U.U.K. sind wie folgt tätig:

Zentrum, Petrikauer 109: Mittwochs und Sonnabends von 6 bis 8 Uhr abends.

North, Polna 5: Montags und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr.

Süd, Domzynska 14: Donnerstag von 7 bis 9 Uhr und Sonnabends von 6.30 bis 8 Uhr abends.

Ost, Nowo-Targowa 31: Montags und Freitags von 7 bis 9 Uhr abends.

Widzew, in der Privatwohnung des Gen. König, Mazowiecka 25: Donnerstags von 6 bis 8 Uhr abends.

Chojny, Ryfia 36: jeden Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr.

An obigen Tagen werden die Beiträge der Mitglieder entgegengenommen als auch Aufnahmeerklärungen ausgenommen.

**Vorfennotizen.**

Geld.		Scheds.	
Dollar U.S.A.	8.90	Berlin	—
		Langsa	—
		London	30.50
		New York	8.92
		Paris	35.—
		Brag	26.41
		Schweiz	174.26
		Wien	—
		Italien	45.50

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

**Zonfilm - Theater**  
**Seromskiego 74/76**  
 Tramzufahrt: Arn.  
 5, 6, 8, 9, 16.  
 Beginn der Vorstel-  
 lungen um 4 Uhr.  
 Sonn- u. Feiertags  
 2 Uhr, die letzte Vor-  
 stellung um 10 Uhr.

**PRZEDWIOŚNIE**



**Heute Premiere!** ————— **Heute Premiere!**  
**Janette Mac Donald und Jack Buchmann**  
 im großen  
**Liebesfilm „Monte Carlo“**

Außer Programm **Filmaktualitäten u. fröhliche Komödie.** Nächstes Programm **Zurück zum Leben.**

Preise der Plätze:  
 1.25 Zloty, 90 Gr. und 60 Gr.  
 Bergünstigungskarten zu 75 Gr.  
 für alle Plätze und Tage gültig,  
 außer Sonnabends, Sonntags  
 und Feiertags.  
 Passpartouts u. Freikarten an den  
 Sonn- und Feiertagen ungültig

Capitol Zawadzka 12	Uciecha Limanowskiego 36.	Corso Zielona 2/4	Oświatowe Wodny Rynek	Viktoria Kilinskiego 211	Odeon Przejazd 2 Wodewil Główna 1
<b>Heute und folgende Tage</b> <b>Der lustige Leutnant</b> mit <b>Maurice Chevalier</b> und <b>Claudette Colbert</b> Musik und Liedertext von <b>Oskar Strauß</b>	<b>Heute und folgende Tage</b> Erschütterndes Drama aus dem Leben des zaristischen Rußland: <b>Im Namen des Zaren</b> (Wer ist der Vater?) In den Hauptrollen: <b>Eha de Butti</b> und <b>Hans Adalbert v. Schlettow.</b> Für diesen Film wurde spe- ziell ein erstklassiger <b>russisch-ukrainischer Chor</b> engagiert, der russische Lieder vortragen wird. Im Beiprogr.: Lustige Farce. Nächstes Progr.: <b>Adierflotte</b>	<b>Heute und folgende Tage</b> <b>100prozentiger Zonfilm</b> mit dem unerschrockenen Held <b>Tim Mc Coy'</b> und der schönen <b>MarionShocley</b> <b>Feuer</b> Außer Programm <b>Zonfilmfarce</b>	<b>Heute und folgende Tage</b> Für Erwachsene: <b>Die Ausfällige</b> mit <b>Jadwiga Smosarska</b> Für die Jugend: <b>„Der schwarze Reiter“</b> mit <b>William Desmont</b>	<b>Heute und folgende Tage</b> <b>„Stabskapitän Gubaniew“</b> Der Film illustriert die Lei- den der zur Zeit der Russen- herrschaft verfolgten polnischen Bewohner des Gelmnerlandes In den Hauptrollen <b>Pawel Owerko, Bohdan</b> <b>Gielski, Edmund Nebel,</b> <b>Lili Lyana, Hann Sa-</b> <b>jówna</b> und andere Außer Programm <b>Filj u. Flaj</b> als Soldaten Beginn der Vorstellungen 5, 7 u. 9 Uhr. Feiertags ab 1 Uhr Preise der Plätze: 1.25 Zl., 1.— Zl., 80 Gr. und 60 Gr.	<b>Heute und folgende Tage</b> <b>Die Zehn vom Bawiat</b> 50 000 haben die- sen Film schon be- wundert, 150 000 müssen ihn noch sehen.

**Rakieta**  
 Sienkiewicza 40.  
 Heute und folgende Tage:  
 Liebesdrama inmitten des Tanzes, der Musik,  
 des Lachens und des Lärmes  
**Uebermütige Studentinnen**  
 mit  
**BESSIE LOWE und CLIFF EDWARDS**  
 Außer Programm:  
**Filj und Flaj als Aechtelten**  
 Beginn um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends und  
 Sonntags 2 Uhr. Zur ersten Vorstellung alle  
 Plätze zu 50 Groschen.

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**  
 wenn Sie unter günstigsten  
 Bedingungen, bei wöchentl.  
 Abzahlung von 5 Zloty an,  
 o d n e **Preiszahlung**,  
 wie bei **Vorsahlung**,  
**Matschen** haben können.  
 (Für alte Kundschaft und  
 von ihnen empfohlenen  
 Kunden **ohne Anzahlung**)  
 Auch **Colas, Glasdiele,**  
**Tapetens** und **Stühle**  
 bekommen Sie in feinsten  
 und schnellster Ausführung  
 Bitte zu besichtigen, ohne  
 Kaufzwang!  
**Lapezlerer P. Weiß**  
 Beachten Sie genau  
 die Adresse:  
**Sienkiewicza 16**  
**Front, im Laden.**

**Deutsche Genossenschaftsbank**  
 in Polen, A.-G.  
 Aktienkapital:  
 Zloty 1500 000.—  
 Soda, Nieje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94  
 empfiehlt sich zur  
**Ausführung jeglicher Bankoperationen**  
 zu günstigen Bedingungen,  
 Führung von  
**Sparkonten in Zloty und Dollar**  
 mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

**Christl. Comiteverein z.g.M. in Lodz**  
 Al. Kosciuszki 21  
 Dienstag, den 5. Januar 1932,  
 um 8.30 Uhr abends findet im  
 Vereinslokale eine  
**Weihnachts-Feier**  
 mit verschiedenen Darbietungen statt, zu welcher die  
 gesch. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle  
 Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen  
 sind  
 Die Verwaltung.

**Dr. Heller**  
 Spezialarzt für Haut-  
 u. Geschlechtskrankheiten  
**Natwrołstraße 2**  
 Tel. 179-89.  
 Empfängt bis 10 Uhr früh  
 und 4-8 abends. Sonn- u.  
 von 12-2. Für Frauen  
 speziell u. 4-5 Uhr nachm  
 Für **Unbekannte**  
**Heilanstaltspreise.**

**Dr. med. NIEWIAZSKI**  
 Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten,  
 Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie,  
 Diathermie  
**Andrzeja 5, Telefon 159-40**  
 Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends  
 Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr  
 Für Damen besonderes Wartezimmer  
**Anzeigen** haben in der „Lodzger Volks-  
 zeitung“ stets guten Erfolg.

**Venerologische Heilanstalt**  
 der Spezialärzte  
**Sawadzka Nr. 1**  
 von 8 Uhr früh bis 8 Uhr  
 abends, Sonn- u. Feiertags  
 von 9-2 Uhr nachm.  
 Frauen werden von 11-12  
 u. 2-3 von spez. Frauen-  
 ärztinnen empfangen  
**Konsultation 3 Zloty.**  
 Dr. med.  
**W. Eychner**  
 Geburtshilfe und Frauen-  
 krankheiten wohnt jetzt  
**Cegińskiego 4** (früher 36)  
 (Neben dem Kino „Czary“)  
**Tel. 134-72.**  
 Empfängt von 2.30-4 u.  
 von 7-8 Uhr abends.

**Kirchengefangverein der**  
**St. Trinitatisgemeinde zu Lodz**  
 Sonntag, den 10. Januar 1932  
**Wiederholung**  
 des Märchens  
**„Aschenbrödel“**  
 von C. A. Görner — in 6 Bildern.  
 Beginn **pünktlich 4 Uhr nachmittags.**  
 Zu dieser Veranstaltung ladet die Herren  
 Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie  
 Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein  
 Die Verwaltung.  
 P. S. Eintrittskarten sind bereits im Vor-  
 verkauf bei der Firma A. Meißner & Co., Petri-  
 lauer 165, zu haben.

Die besten und meistgelesenen  
**Kalender für 1932**  
 in Buchform:  
 „Der Volksfreund“ . . . . . Zl. 1.50  
 (Lodzger Kalender)  
 Wachenbusens Kalender“ . . . . . 1.25  
 „Bergmanns lust. Bildertalender“ .. 1.25  
 (beide ausländisch)  
 empfiehlt den Lesern der „Lodzger Volkszeitung“  
 Buchvertrieb: „Volkspresse“  
 Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90  
 Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsaussträger und  
 in den Nachbarstädten die Vertreter der „Lodzger Volkszeitung“

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
**Städtisches Theater:** Heute „Sprawa Drey-  
 fusa“; morgen „Mieszkanie Zojki“.  
**Kamme-Theater:** Heute „Ona czy jej  
 siostra“; morgen „Hau Hau“  
**Casino:** Im Morgendämmer  
**Luna:** Salto Mortale  
**Splendid:** Der Ball in der Oper

**Deutscher Kultur- und**  
**Bildungsverein**  
**„Fortschritt“**  
 Der nächste  
**Vereinsabend u. Gesangsstunde**  
**des Männerchores**  
 findet des Feiertags wegen ausnahmsweise  
**heute, Dienstag, den 5. Januar**  
 ab 7.30 Uhr abends, Kilinskiego 145 statt.  
 Donnerstag, den 7. Januar, 7 Uhr abends,  
 Petrikauer 169 Verwaltungssitzung. Tagesordnung:  
 Bericht über die Weihnachtsbescherung und Weih-  
 nachtsfest, Vereinsabzeichen etc.

**Zahnärztliches Kabinett**  
**Główna 51 Sandomyska Tel. 174-93**  
 Empfangsstunden: von 9-2 und 3-8.  
 Sonntags von 10-1 Uhr. — **Heilanstaltspreise.**